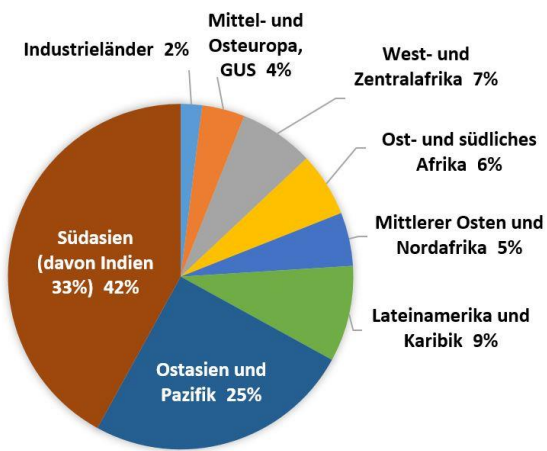


Hintergründe

FRÜHE HEIRAT

Foto/Shreeram KC

Nach Angaben von UNICEF wurden 700 Millionen heute lebende Frauen weltweit vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet, jede Dritte bereits bevor sie 15 Jahre alt war. Kinder- oder frühe Heirat ist auf allen Kontinenten verbreitet, besonders aber in Afrika südlich der Sahara und in Südasien. Allein in Indien lebt jede dritte als Kind verheiratete Frau.



Anteile der 700 Millionen vor ihrem 18. Geburtstag verheirateten Frauen nach Weltregionen. Quelle: UNICEF, 2014

Grundsätzlich werden sowohl Mädchen als auch Jungen früh verheiratet. Allerdings ist der Anteil der Mädchen erheblich höher. Im westafrikanischen Niger zum Beispiel wurden 77 Prozent der Frauen zwischen 20 und 49 Jahren als Kind verheiratet und nur 5 Prozent der Männer.

Mädchen werden meist mit - zum Teil erheblich - älteren Männern verheiratet. In Mauretanien und Nigeria beispielsweise sind mehr als die Hälfte der verheirateten 15- bis 19-jährigen Mädchen mit Männern verheiratet, die mindestens zehn Jahre älter sind als sie.

Wann ist ein Kind ein Kind?

Mit Einschränkungen definiert die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 ein Kind als Menschen unter 18 Jahren. Diese Definition wird inzwischen für viele internationale Abkommen genutzt und auch von Plan International vertreten.

Dementsprechend wird unter „Kinderheirat“ eine Ehe verstanden, in der mindestens einer der Eheleute noch keine 18 Jahre alt ist. Parallel dazu wird der Begriff „frühe Heirat“ verwendet. Dieser Begriff berücksichtigt, dass in vielen Ländern, in denen Kinder verheiratet werden, zum Beispiel Mädchen, sobald sie Brüste und ihre Menstruation bekommen, nicht mehr als Kinder angesehen werden, sondern als Frauen.

Innerhalb der Länder, in denen frühe Heirat praktiziert wird, gibt es teilweise erhebliche Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gebieten: So werden in Äthiopien beispielsweise in der nördlichen Provinz Amhara 75 Prozent der Mädchen früh verheiratet, während es in der Hauptstadt Addis Abeba 26 Prozent sind.

Des Weiteren gibt es einen großen Unterschied zwischen den ärmsten und reichsten Familien eines Landes. So beträgt das Heirats-Durchschnittsalter für Mädchen der ärmsten Familien in Indien nur wenig mehr als 15 Jahre, während Mädchen aus den reichsten Familien im Schnitt mit knapp 20 Jahren heiraten.

Gesellschaft erzwingt frühe Heirat

Traditionen und soziale Normen spielen eine entscheidende Rolle in der frühen Verheiratung von Mädchen. Eine Studie von Plan International in

Westafrika ergab, dass Mädchen verheiratet werden, wenn sie nicht mehr in die Schule gehen, zum Beispiel weil sie die Versetzungsprüfungen nicht geschafft haben. Wenn das Mädchen dann bereits pubertiert, wird sie als erwachsen angesehen und die Familie sieht die Gefahr, dass das Mädchen sexuelle Kontakte hat. Dies würde jedoch außerhalb der Ehe eine Schande für die Familie bedeuten, erst recht, wenn das Mädchen schwanger wird. Um die Familie davor zu schützen, wird das Mädchen verheiratet. Darüber hinaus sind die Mädchen vor sexuellen Übergriffen besser geschützt, wenn sie verheiratet sind. Dieser Schutzaspekt bekommt eine noch größere Bedeutung bei Katastrophen und humanitären Krisen.

„Wenn ein Mädchen seine Periode bekommt und ihr Körper entwickelt ist, ist sie erwachsen und bereit zu heiraten. Ein Junge muss ein paar Jahre warten, weil er die Reife langsamer erreicht als ein Mädchen.“

Village Chief, Mali

Mädchen werden zudem von der Gemeinschaft als erwachsene Frauen anerkannt, wenn sie verheiratet sind und Kinder haben. Dieser gesellschaftliche Druck wird auch durch Gleichaltrige erzeugt, die bereits verheiratet und Eltern sind. Eine große Rolle spielt dabei auch das traditionelle Bild, das die in Westafrika sehr populären Nollywood-Filme (romantische Liebesfilme aus Nigeria) von der Rolle der Frau transportieren.

Auch in Lateinamerika versuchen die Mädchen häufig durch Ehe und Mutterschaft die Anerkennung als Erwachsene zu erreichen. Gerade in konservativen Gesellschaften sehen sie darin ihre Chance, mehr Freiheiten zu erhalten. Es kann aber auch sein, dass sie aufgrund gesellschaftlicher Zwänge wegen einer Schwangerschaft heiraten müssen.

Die Ehe versetzt ein Mädchen in einen anderen gesellschaftlichen Status. Jetzt hat sie ein Zuhause, um das sie sich kümmern muss. Sie kann abends mit ihrem Mann ausgehen und hat Zugang zu Selbsthilfe- und Gesundheitsgruppen. Insbesondere wenn sie schwanger ist, bekommt sie zudem mehr Anerkennung und Freiheiten als vorher.

In Indien erwarten viele Familien von ihren Töchtern, dass sie die traditionelle Rolle der Ehefrau und Mutter übernehmen. Ihre Aufgaben beschränken sich auf den Haushalt und die Erziehung der Kinder. Daher wird eine Grundbildung für die Töchter als ausreichend angesehen und die Mädchen müssen die Schule nach sechs bis acht Jahren verlassen.

Armut führt zu früher Heirat

„Wenn du eine große Familie mit vielen Mädchen hast und du hast nichts zu essen [...] und dann kommt ein reicher Mann und sagt dir, dass er eine deiner Töchter möchte. Was soll man dann tun? Sagst du nein zu ihm und schaust deinen Kindern beim Sterben zu oder willigst du ein und er nimmt deine Tochter mit und passt auf sie auf und du bekommst auch noch Geld?“

(Mutter in Niger)



Selina (Name geändert), 17, wurde mit 14 verheiratet, nachdem sie aufgrund des Todes ihrer Mutter die Schule verließ. Als sie schwanger wurde, verließ ihr Mann sie. Sie zog zu ihrer Tante und verkaufte Kartoffeln auf dem Markt. Als sie genug Geld gespart hatte, begann sie wieder zu Schule zu gehen. Nach wie vor verkauft sie Kartoffeln auf dem Markt, geht zur Schule und kümmert sich um ihren Sohn.

Foto: Mary Matheson

Armut spielt eine große Rolle. Da eine Hochzeit sehr viel Geld kostet, können sich ärmere Familien eine Feier nicht leisten. Laut einer Studie, finden daher zum Beispiel in Mali Massenhochzeiten mit bis zu 300 Paaren gleichzeitig statt. Diese werden zum Teil auch von Unternehmen wie Parfüm-Herstellern finanziert.

Andere Familien, zum Beispiel in Indien, verheiraten aus dem gleichen Grund alle ihre Töchter - unabhängig von ihrem Alter - auf einmal.

„Ich habe drei Töchter - 17, 15 und 13 Jahre alt - und wir werden sie alle zusammen verheiraten. Sie wollen nicht verheiratet werden, aber wie erklären wir ihnen, dass es eine teure Angelegenheit ist? Wenn jemand gut verdient, kann er sich mehrere Feiern leisten. Wenn wir es in einer Feier machen, sparen wir Geld.“

(Mutter unverheirateter Töchter, Indien)

Im Norden Indiens ist eine andere Praktik verbreitet. Dabei wird im Tausch mit der Schwiegertochter eine leibliche Tochter in die Schwiegerfamilie verheiratet, auch wenn dieses Mädchen noch sehr jung ist.

Aufgrund des Frauenmangels durch Abtreibung weiblicher Föten, hat diese Praktik zugenommen.

„Wenn es weniger Mädchen im Dorf gibt, tauschen die Familien ihre Töchter. Manchmal wird es erzwungen, weil eine Familie ihre Tochter nur im Tausch mit einer Schwiegertochter hergibt. Dann ist es egal, wie alt die Tochter ist, sie wird verheiratet.“

(Vater eines unverheirateten Mädchens, Indien)

Mädchen entscheiden mit

Eine Untersuchung von Plan International in Westafrika ergab, dass in Niger die Mädchen meist selbst entscheiden oder zumindest mitentscheiden, wen sie heiraten. Niger ist das Land mit der weltweit höchsten Rate verheirateter Mädchen und Frauen, die bereits vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet waren.

Eine typische Hochzeit der Volksgruppen Zarma und Hausa in Dosso/Niger:

Ein Junge oder auch ein junger Mann und ein Mädchen treffen sich und nachdem sie einige Zeit miteinander verbracht haben, beschließen sie zu heiraten. Der Junge informiert sofort seine Eltern und stellt die Mitgift zusammen (umgerechnet zwischen 300 und 760 Euro). Währenddessen spricht das Mädchen mit ihrer Mutter, die den Vater des Mädchens informiert. Dann beginnen beide Familien, sich nach der Herkunft und dem Ruf der jeweils anderen Familie zu erkundigen. Unter Umständen kann diese Nachforschung weit zurückgehen, um herauszufinden, ob die potenzielle Schwiegerfamilie zum Beispiel von Sklaven abstammt - jede Seite will sichergehen, dass die Hochzeit zwei gute Häuser vereint.

Der Bewerber schickt dann einen Freund oder ein Familienmitglied, um den Vater des Mädchens darüber zu informieren, dass er seine Tochter heiraten will. Der Vater stimmt zu oder verweist den Bewerber an seinen älteren Bruder. Obwohl der Vater oder sein Bruder das letzte Wort hat, werden auch andere Familienmitglieder wie die Mutter, die Großeltern oder auch Freunde der Familie mit einbezogen, um eine breite Zustimmung zu erreichen. Gemeinsam beraten alle darüber, wie hoch die Mitgift sein soll. Der Onkel des Bewerbers hat üblicherweise die Aufgabe, die Mitgift zu überbringen. Dann wird das Datum der Hochzeit festgelegt, meist eine bis vier Wochen später.

Am Morgen der Hochzeit kommen die Freunde des Bräutigams in seine Wohnung und nehmen all seine Sachen mit, um Platz für den Besitz der Ehefrau zu machen, damit sie sich zu Hause fühlen kann. Die Neuverheirateten ziehen in den Haushalt der Eltern des Bräutigams, in dem auch seine Brüder leben; die Ehefrau ist jetzt ein Teil der neuen Familie.

Am Abend der Hochzeit wird das Mädchen von ihren Schwestern, Tanten und Freundinnen zur Schwiegermutter gebracht, die sie als Schwiegertochter akzeptiert und in ihr Zimmer bringt.

Vorausgesetzt, die Neuverheirateten vollziehen die Ehe in der ersten Nacht, wird von der Ehefrau erwartet, dass sie das blutige Laken vorzeigt, als Beweis, dass sie noch Jungfrau war. Dann gibt es Grund für die Familien und die Gemeinde zu feiern, weil jedermanns Ehre bewahrt und Schande abgewandt wurde.

Die junge Ehefrau geht für einen Tag zurück in ihr Elternhaus, wo sie von ihrer Mutter und ihren Tanten über ihre neuen Aufgaben und Pflichten informiert wird. Sie erfährt, was sie bei der Rückkehr in die Familie des Ehemannes alles noch erwarten kann.

Mädchen kaum beteiligt

In den meisten Ländern, in denen Mädchen früh verheiratet werden, sind sie jedoch nicht an der Entscheidung, wen sie heiraten, beteiligt. In vielen Gesellschaften entscheiden der Vater und andere männliche Familienmitglieder, wen die Tochter heiraten soll. Die Mitsprachemöglichkeit der Tochter ist, wenn überhaupt vorhanden, meist sehr gering.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, in denen die Familien des Bräutigams einen Brautpreis an die Familie der Braut zahlen muss, zahlt in Indien die Familie der Braut eine Mitgift an die Familie des Bräutigams.

Eine Befragung jugendlicher Mädchen in Nicaragua, Ecuador und Paraguay ergab, dass die Mädchen am ehesten auf die Entscheidung, wann und wen sie heiraten Einfluss haben. Auch wenn es vorkommt, dass gerade ärmere Familien ihre Töchter an besser gestellte Männer verheiraten. Deutlich weniger Einfluss haben sie beispielsweise auf eine eigene Schwangerschaft.

„Die Mädchen beschließen nicht zu heiraten, aber ihre Eltern zwingen sie aus wirtschaftlichen

Gründen dazu, ältere Männer zu heiraten, die Land besitzen, ein Auto oder einen Job haben. Das Mädchen ist vielleicht 14 Jahre alt und ihre Eltern verheiratet es mit jemandem, der 25 oder 30 Jahre alt ist.“

(Mädchen in Ecuador)

Keine Schule nach der Hochzeit

Auch wenn ein Mädchen vorher zur Schule ging, nach der Hochzeit ist es sehr unwahrscheinlich, dass es seine Bildung fortsetzen kann. Die häuslichen Pflichten nehmen einen sehr großen Teil ihres Tages in Anspruch. Meist folgt auf die Hochzeit bald eine Schwangerschaft, gerade auch weil es gesellschaftlich erwartet wird.

Frühe Schwangerschaft

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bringen jedes Jahr 16 Millionen Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren ein Kind zur Welt. Eine weitere Million Mädchen sind dabei noch keine 15 Jahre alt. 90 Prozent der geborenen Kinder stammen von verheirateten Mädchen. Gerade junge Mädchen sind trotz Pubertät körperlich jedoch nicht ausreichend auf eine Schwangerschaft vorbereitet. Dies kann zu Komplikationen in der Schwangerschaft und bei der Geburt führen - eine der häufigsten Todesursachen bei Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren.

Zum Beispiel ist ihr Becken noch viel zu schmal. Dies kann dazu führen, dass die Geburt sehr lange dauert und das Baby nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird. Auch das Risiko für die Babys, untergewichtig oder zu früh zur Welt zu kommen, ist bei jugendlichen Müttern groß. Die Sterblichkeitsrate dieser Babys ist 50 Prozent höher als bei Neugeborenen von Müttern zwischen 20 und 30 Jahren.

“Wir wissen nicht, wie wir es verhindern können, schwanger zu werden. Niemand spricht mit uns darüber.“

(Mädchen in Paraguay)

Schon während der Schwangerschaft werden viele Mädchen nicht ausreichend medizinisch betreut. Sie erleiden Fehlgeburten oder Nachgeburtsblutungen. Teilweise können sie ihre Babys nicht ausreichend stillen, weil sie selbst mangelernährt sind.

Sexuell übertragbare Krankheiten

Eine weitere gefährliche Folge für früh verheiratete Mädchen ist die Infektion mit sexuell übertragbaren Krankheiten. Sie sind nur selten aufgeklärt, unzureichend über ihre sexuellen und reproduktiven Rechte

informiert und können diese oft nicht durchsetzen. Sie wissen nicht über Familienplanung Bescheid und haben kaum Zugang zu Verhütungsmitteln. Aids ist die häufigste Todesursache von Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren in Afrika und die zweithäufigste Todesursache in dieser Altersgruppe weltweit.



17 Jahre war Charlienne Zeugin der Gewalt ihres Vaters gegen ihre Mutter Raimunda. Als sie schwanger wurde, hat ihr Vater verlangt, dass sie abtreibt, aber ihre Mutter hat sie in ihrem Wunsch, das Baby auszutragen, gegen alle Widerstände ihres Ehemannes unterstützt. Sie sagte mir, es wäre besser für meinen Freund und mich, wenn wir das Baby zusammen aufziehen und hat uns ermutigt, zusammenzuziehen. Drei Monate später waren wir verheiratet. Foto: Plan International/Natalia Moura

Gewalt in der Ehe

Abgesehen von den gesundheitlichen Folgen einer Schwangerschaft müssen sich viele junge Ehefrauen den Schwiegermüttern und eventuellen Erstfrauen unterordnen. Sie werden beispielsweise herumkommandiert und müssen den ganzen Tag schwere Hausarbeit verrichten. Das führt zu Konflikten, die häufig darin münden, dass die Ehemänner die jungen Mädchen schlagen, weil es sonst so aussehen könnte, als hätten sie ihre Frauen nicht im Griff.

Eine Befragung in Nicaragua ergab, dass früh verheiratete Mädchen mehr Gewalt in der Ehe erfahren als Frauen, die bei ihrer Heirat über 18 Jahre alt waren. Dies gilt auch für verschiedene Länder in Südasien und Afrika südlich der Sahara.

Was macht Plan International?

Obwohl den Menschen bewusst ist, dass die Gesetzgebung ein höheres Mindestalter für die Ehe festlegt, halten sie an ihren Traditionen fest. Das bedeutet für die Arbeit von Plan International, dass Aufklärung darauf abzielen muss, den Vorteil für die Familien und Gemeinden herauszustellen, den sie davon haben, wenn Mädchen und Jungen, Frauen und Männer gleichberechtigt sind und ungehinderten Zugang zu umfangreicher und qualifizierter Bildung haben.

“Wir werden das neue Gesetz akzeptieren, sobald unsere Töchter in unserer Gemeinde zur Schule gehen können, wenn das Dorf eine

eigene Schule hat und unsere Männer einverstanden sind.”

(Frau, über 40, Niger)

Wir von Plan International tragen dazu bei, dass Schulen für Jungen und Mädchen erreichbar sind und ihnen die hochwertige Bildung und Förderung bieten, die sie brauchen.

Eltern versetzen wir im Rahmen von einkommenschaffenden Maßnahmen in die Lage, auf die intensive Mitarbeit ihrer Kinder weitestgehend verzichten zu können, so dass die Kinder Zeit haben zu lernen.

Um die Schulwege für Mädchen so sicher wie möglich zu machen, werden weiter entfernt liegende Schulen mit Schlafsälen für Mädchen ausgestattet.

Wir arbeiten mit Jungen und Mädchen zum Thema Gleichberechtigung und ihrem Rollenverständnis. So werden eigene Rollen hinterfragt und geschlechtsspezifische Gewalt abgebaut. Zusätzlich gibt es Programme, die speziell die Gewalt an Schulen - sowohl unter den Schülerinnen und Schülern als auch zwischen den Lehrenden und Lernenden - reduzieren sollen.

Wir nutzen Medien wie Radio, Fernsehen, Internet und soziale Medien, um mit Programmen und Spots zu Kinderrechten und schädlichen traditionellen Praktiken wie frühe Heirat aufzuklären und ein gesellschaftliches Umdenken in Gang zu setzen.

Jugendliche erhalten die Möglichkeit, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Hier arbeiten wir teilweise eng mit der lokalen Wirtschaft zusammen. Insbesondere für Mädchen ist es wichtig, positive Vorbilder zu schaffen. So muss der Anteil der Lehrerinnen erhöht werden, aber auch der Anteil der Mitarbeiterinnen von Plan International und unserer lokalen Partnerorganisationen, die beispielsweise mit dem Motorrad entlegende Gemeinden besuchen.

Für bereits verheiratete Mädchen bieten wir Möglichkeiten, weiter eine Schule zu besuchen, eine Ausbildung zu machen oder an einkommenschaffenden Maßnahmen teilzunehmen. Hier leisten wir Aufklä-

rungsarbeit bei den Mädchen, in den Familien und Gemeinden und zeigen auf, wie sehr der Wohlstand und die Gesundheit der Familien vom Bildungsstand der Mütter abhängt.

„In ländlichen Regionen herrscht die Auffassung, dass eine Tochter ja eh nur Arbeitskraft für die Familie des späteren Schwiegersohns ist. In Ländern wie Niger oder Mali können sehr viele Frauen nicht lesen und schreiben. Ihrer Meinung nach ist das auch etwas für Menschen der gehobenen Gesellschaft. So wissen sie nicht, welche Vorteile es bringt, eine gebildete Tochter zu haben. Erst langsam setzt sich die Auffassung durch, wie nützlich es sein kann, wenn die Tochter beispielsweise im kleinen Laden mit verkaufen kann, weil sie rechnen gelernt hat oder dem Vater oder späteren Ehemann bei der Abrechnung der Einkäufe helfen kann.“

(Alice Behrendt, Plan International)



Das Moderatorenpaar einer von Plan in Bangladesch produzierten TV-Spielshow. Hier treten Jugendliche gegeneinander in einer Reihe von Aufgaben an, die ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihr Improvisationstalent testen. Die Aufgaben wurden so gestaltet, dass Kernbotschaften zu Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt gegen Frauen, sexueller Belästigung und früher Heirat vermittelt werden. Foto: Plan International

Quellen:

Ending Child Marriage: Progress and prospects, UNICEF, New York, 2014
Child marriage in Mali: a qualitative study of four communities in Kita and Barouéli, Plan International 2016
Child marriage in Niger: a qualitative study of four communities in Dosso and Maradi, Plan International 2016
'Girls Speak Out': a four-country survey of young women's attitudes and recommendations for action, Ipsos MORI/Plan International 2015
Experiences and accounts of pregnancy amongst adolescents -, Plan International/UNICEF 2014
Child marriage in India, Plan International 2013
Hear our voices - Regional Overview for Central and South America, Plan International 2014



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 611 40 - 0
Fax: +49 (0)40 / 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany